

Herr Bürgermeister Neumann,
Herr Kraut,
Frau Bergdolt,
Frau Knödler,
meine Damen und Herren,

vor 10 Jahren wurde die Ausstellung „Biographien-Hintergründe-Visionen“, nach einer langen Vorbereitungszeit, im Rathaus hier in Künzelsau eröffnet. Sie wurde damals vom ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog und mit Beiträgen von Lothar Wettengel, den Europaabgeordneten Evelyne Gebhardt und Winfried Menrad, dem Präsidenten von Nordgriechenland Konstantinos Tatsis, dem Bürgermeister Volker Lenz mit großer Bühne eröffnet.

Evelyne Gebhardt lud gleich bei der Premiere die Ausstellung zum Europa Parlament nach Straßburg ein. So ging diese Wanderausstellung auf Reise und trug mit über Hohenlohe hinaus den Geist des Füreinander-Da-Seins, den Geist des Zusammenlebens, der Partizipation und Integration in der Gesellschaft.

Auf dieser Reise bin ich, meine Damen und Herren, der Ausstellung begegnet und habe mich auch heute mit Freude bereit erklärt, zu Ihnen nach Künzelsau zu kommen und bei der Wiederkehr der Ausstellung nach HAUSE –zum 50-jährigen Jubiläum der Anwerbung griechischer Gastarbeiter nach Hohenlohe - ein Grußwort im Namen der Europäischen Gesellschaft Diaphania zu sprechen.

Vor vielen Jahren begegnete ich einem Griechen, der auf der Suche war nach einem jüdischen Autor. Aus dieser Begegnung entstand eine tiefgründige Freundschaft und der Autor mit jüdischen Wurzeln und

Schicksal ist der weltbekannte Violinist und Autor des Buches „Zeugnis vom Untergang Königsbergs“ Michael Wieck. Er und der Künzelsauer Stadtrat Wim Bösink sind seit sieben Jahren die Stellvertretenden Vorsitzenden der Europäischen Gesellschaft für Politik, Kultur, Soziales und somit meine Vorstandskollegen. So schließt sich der Kreis und erklärt meine Anwesenheit heute hier in Künzelsau.

Fast!

Der freundliche Grieche, meine Damen und Herren, dem ich begegnet bin, war Evangelos Goros, der Vorsitzende unserer Europäischen Gesellschaft, und Dorothee Utta ist unsere Schrift- und Kassenführerin. Seit Februar, Sie haben es vielleicht in der Hohenloher Zeitung gelesen, haben wir auch eine Ehrenvorsitzende; Frau Carmen Würth.

Ich glaube, es wird schwer werden den Kreis zu schließen, denn ich möchte nicht meine anderen Vorstandskollegen und Diaphania-Freunde Josip Juratovic, Nik Sakellariou, Dr. Ramona Tsortos Sandu, Michael Liavas, Stefan Kraut, Mina Gampel, Anestis Moutafidis, Torsten Licker und und und unerwähnt lassen, bitte besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Die Technik macht vieles möglich.

Die Technik, die Produktion und die Organisation waren auch die Gründe, die in den 60er Jahren zur Anwerbung von Gastarbeitern nach Deutschland geführt haben. Bundesweit, ich kann mich genau erinnern, denn zu der Zeit kam ich auch aus einer langen Odyssee von Königsberg über Hamburg nach Haifa und zurück nach Berlin, es wurden überall Arbeitskräfte gesucht und gebraucht. Millionen von Gastarbeitern aus Italien, Spanien, Griechenland, Portugal, ehemaliges Jugoslawien, Türkei, Marokko, Tunesien kamen zu uns.

Schnell sprach man von Arbeitskräften und der Spruch von Max Frisch „Man hat nach Arbeitskräften gerufen und es sind Menschen gekommen“ machte die Runde und beschäftigte Politik und Gesellschaft. Die deutsche Gesellschaft wurde bunter, farbiger, interessanter. Vieles musste man neu erfinden, dazu gehörte auch das „Miteinander umgehen“. Auch die Sitten und Gebräuche der Anderen sollten und mussten berücksichtigt werden. Der Umgang mit neuen Kulturen, von beiden Seiten, musste gelernt werden. Von-einander-lernen war gefragt und das Miteinander-vorwärts-kommen auch. Von Ihrer Region hier in Hohenlohe, meine Damen und Herren, habe ich diesbezüglich durch Diaphania, durch die Ausstellung „Biographien-Hintergründe-Visionen“ viel Positives darüber erfahren, mich hat es gefreut zu erfahren,

- wie die damaligen Gastarbeiter aus Griechenland hier aufgenommen wurden, wie Firmenchefs sich persönlich um sie gekümmert haben,
- wie die verstorbene Eigentümerin von der Firma Mustang Frau Herrmann die Mitarbeiterkantine in einen griechischen Kindergarten umfunktionierte,
- wie die Bevölkerung die damaligen Fremden hier aufgenommen hat; mitten in der Gesellschaft. Der Bürgermeister einer Gemeinde lebte sogar in einem Haus mit einer griechischen Gastarbeiter Familie.
- und dass diese Integrations-Geschichte nicht in Vergessenheit gerät, und danke Herrn Goros für seine Bemühungen auch für die Film-Dokumentation vom SWR „Steil nach oben“, mit Michael Liavas als gelungenes Beispiel für Integration.

Beide Seiten haben davon profitiert. Aus den damaligen Familienunternehmen sind heute moderne weltweit operierende Unternehmen entstanden, die sich in der Weltspitze der Wirtschaft behaupten. Und trotzdem die Anerkennung für die Leistung ihrer Mitarbeiter nicht vergessen haben. Das kam deutlich zum Ausdruck, als Herr Goros vor 10 Jahren das 40-jährige Jubiläum der Anwerbung und Integration der Griechen in Hohenlohe plante und durchführte mit den Unternehmen zusammen, und durch die volle Unterstützung von Ziehl Abegg, R. Stahl, Mustang, Sigloch, Bürkert, Hornschuch und Würth Gruppe.

Die griechischen Gastarbeiter konnten der Armut buchstäblich entfliehen und eine neue Zukunft planen. Vielleicht ist es das, das geheime Erfolgskonzept von Hohenlohe, welches die Region in der Welt sympathisch, sozial und attraktiv macht und die Region in eine Spitzenposition in Europa bringt.

Die Europäische Gesellschaft Diaphania veranstaltet ihre Jahreshauptversammlungen im Hotel Anne-Sophie, hier neben an. Den Geist dieses Hauses erkennen wir in der sozialen Einrichtung Estia Agios Nikolaos in Galaxidi wieder, die die Familie Würth und Diaphania unterstützt. Wir alle kommen gerne nach Künzelsau, nach Hohenlohe. Herr Kraut hat für uns eine Stadtführung gemacht und wir durften, Herr Bürgermeister, einiges über Ihre Stadt erfahren. Sie haben eine schöne Stadt, die mehr als einen Besuch wert ist. Ihre Geschichte der Anwerbung und Integration möge sie auch weiter sozial festigen.

Ich denke, im Rahmen der Ausstellung, werden wir öfters Ihre Stadt besuchen. Ich hoffe, dass noch viele kommen werden. Um Ihre Stadt und die Ausstellung zu besuchen. Vielen Dank.

Rachel Dror, Künzelsau 8.7.2011

Eröffnung der Ausstellung „Biographien-Hintergründe-
Visionen-Die Griechen von Hohenlohe“
im Stadtmuseum